

Die hinterhältige Sprache des Klima-Alarmismus'

geschrieben von Chris Frey | 8. Oktober 2021

David Wojick

Es amüsiert mich immer wieder, wie kunstvoll Alarmisten die Sprache nach ihrem Willen biegen. Dies geschieht oft, wenn wissenschaftliche Geschichten durch die Medien sickern. Jeder Schritt ist ein bisschen weit hergeholt, vielleicht nicht unbedingt eine offensichtliche Lüge. Aber die Abfolge der Dehnungen führt uns so weit von der Wahrheit weg, dass wir in der Alarmzentrale landen.

Gerade hat die großartige, grüne Washington Post einen wunderbaren Anfang gemacht. Besonders witzig daran ist, dass sie über ihre eigenen Recherchen berichten, so dass ein Missverständnis nicht in Frage kommt. Sie blähen sie nur hier und da ein wenig auf.

Die Studie selbst ist recht einfach. Wenn wirklich schlechtes, gefährliches Wetter auftritt, ist es üblich, einen bundesweiten Katastrophenfall auszurufen. Dies ermöglicht es den Bundesbehörden, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen, einschließlich Darlehen und Steuererleichterungen. Dies geschieht auf Bezirksebene. WashPo untersuchte also alle Katastrophenerklärungen der letzten drei Monate und ermittelte den kumulativen Anteil der US-Bevölkerung, der in diesen Bezirken lebte.

Da einige Katastrophen, insbesondere Hurrikane, mehr als einen ganzen Staat betreffen, ist es nicht verwunderlich, dass sich diese Zahl auf etwa ein Drittel der nationalen Bevölkerung beläuft. So weit, so gut. Es handelt sich hier um Wissenschaft der groben Art, die im Grunde genommen Dinge zusammenzählt.

Das Spannende beginnt, wenn sie über ihre Studie berichten. Zuerst erhalten wir die Schlagzeile, die das Einzige ist, was die meisten Menschen lesen werden. Hier ist die Hauptüberschrift:

„Fast 1 von 3 Amerikanern erlebte diesen Sommer eine Wetterkatastrophe“

Dies setzt voraus, dass jede Person, die in jedem Bezirk lebt, die örtliche Katastrophe irgendwie „erlebt“ hat. Die Zahl der Menschen, die diese Katastrophen physisch erlebt haben, ist tatsächlich recht gering.

In einigen Fällen, wie z. B. bei Sturzfluten, wussten die meisten Menschen in der Region nicht, dass es passiert war, bis sie die Nachrichten hörten. Bei den Wirbelstürmen waren viele Menschen nicht vor Ort, während andere einfach nur zusahen, wie es heftig regnete. Stromausfälle sind zwar unangenehm, aber kaum eine Katastrophe. Wo ich

wohne, passiert das mehrmals im Jahr.

Ich will die tragischen Schrecken, die diejenigen, die diese Katastrophen tatsächlich erlebt haben, nicht herunterspielen. Ich weise nur darauf hin, dass sie nicht wie 1 von 3 Amerikanern sind.

Dann kommt die Unterüberschrift, die dem Klimawandel die Schuld gibt:

„Der Klimawandel hat schwere Stürme, Brände, Wirbelstürme, Küstenstürme und Überschwemmungen ausgelöst, die Millionen Menschen bedrohen“.

„Ausgelöst?“ Das ist keine Wissenschaft, sondern nur eine sinnlose Metapher. Als solche ist sie nicht ganz eine Lüge, nur fast. Es gibt computergestützte Studien, die besagen, dass der Klimawandel etwas mit diesen Katastrophen zu tun haben könnte. Aber ausgelöst klingt sehr beeindruckend.

Allerdings erscheint die Formulierung „Millionen bedroht“ etwas seltsam, wenn man bedenkt, dass über 100 Millionen Menschen von diesen Ereignissen betroffen sein sollen. Vielleicht hat derjenige, der das geschrieben hat, den Artikel nicht gelesen. Das kommt vor.

Und Waldbrände sind jetzt Wetter. Das ist wirklich eine Übertreibung.

Für diejenigen, die den Artikel tatsächlich gelesen haben, gibt es dann diese sprachlichen Perlen (neben anderen):

„Das wachsende Ausmaß der klimabedingten Katastrophen, ein Trend, der mindestens seit 2018 zunimmt, zeigt, in welchem Ausmaß die Erwärmung des Planeten das Leben der Amerikaner bereits verändert hat.“

Also waren die Katastrophen „klimabedingt“, eine weitere bedeutungslose Metapher, die schlecht klingt. Außerdem dehnt sich die „Reichweite“ dieser Katastrophen aus. Gibt es Orte, an denen es noch nie Unwetterkatastrophen gegeben hat und die jetzt zum ersten Mal von ihnen heimgesucht werden? Natürlich nicht; das ist eine lächerliche, beängstigend klingende Rhetorik.

Beachten Sie: „Die Erwärmung des Planeten hat das Leben der Amerikaner bereits verändert“. „Verändert“? Was zum Teufel soll das bedeuten? All diese Arten von Katastrophen sind in unserer Geschichte üblich. Wenn es bedeutet, dass das Leben derjenigen, die das Pech haben, von einer Katastrophe getroffen zu werden, beeinflusst wurde, dann sicher, aber das ist keine Neuigkeit.

Und es gibt keinen nachgewiesenen Zusammenhang mit einer Erwärmung des Planeten, zumal sich Amerika kaum oder gar nicht erwärmt hat. Wenn man die kunstvoll alarmierenden Anpassungen weglässt, war es in den dreißiger Jahren viel wärmer als heute.

Der Teil über „mindestens seit 2018“ ist wissenschaftlich urkomisch. Das ist was? – Ein Drei-Jahres-Trend! Es wird sogar eine (nichtssagende) 6-

Jahres-Grafik der Anzahl der Erklärungen gezeigt. Sie fällt 2018 auf einen Tiefpunkt und steigt dann wieder an, bis jetzt. Es gibt also überhaupt keinen Trend, sondern nur Schwankungen.

Es wird auch nicht erwähnt, dass wir wundersame 17 Jahre ohne einen auf das Festland übergreifenden Hurrikan erlebt haben, was sicherlich ein Grund dafür ist, dass unsere Katastrophen jetzt wieder zunehmen, da die Hurrikane endlich wieder so stark sind wie früher. Ich schätze, dieses wunderbare Wetter war nicht Teil des Klimawandels. Nur das Schlechte zählt, oder?

Natürlich enden sie mit einem Pläoyer für das 3,5 Billionen Dollar schwere Konjunkturprogramm der Demokraten, als ob das das schlechte Wetter aufhalten würde.

Der unterhaltsame WashPo-Artikel ist hier:
<https://www.washingtonpost.com/climate-environment/2021/09/04/climate-disaster-hurricane-ida/>

Die Dinge entfernen sich dann schnell noch weiter von der Wahrheit, wenn sich die Geschichte weiter verbreitet. Hier ist eine typische Schlagzeile, die über die WashPo-Studie berichtet:

„1 von 3 Amerikanern hat in diesem Jahr die Auswirkungen der Klimakrise zu spüren bekommen, und Experten warnen die Gemeinden, sich auf noch nie dagewesene Wetterereignisse einzustellen“

Hier gibt es keine Metaphern. Diese Katastrophen sind die Auswirkungen der Krise (was allerdings immer noch eine bedeutungslose Aussage ist). Sich auf noch nie dagewesene Ereignisse einzustellen, ist ein interessantes Konzept. Im Kreis rennen, schreien und brüllen? Es ist schwer, sich auf Dinge einzustellen, die noch nie passiert sind.

Natürlich sind Begriffe wie Klimakrise, Notfall usw. lächerliche Übertreibungen. Mein persönlicher Favorit ist „Klima-Chaos“, denn das Wetter ist in der Tat chaotisch. **Das Klima-Chaos ist also genau das, was wir schon immer hatten, aber es klingt so wunderbar beängstigend, es auszusprechen.** Ich habe keine Ahnung, was die Alarmisten mit Klimachaos meinen, und sie selbst auch nicht.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Die Organisation *Friends of the Earth* (kurz: foe) drückt die Ergebnisse der WashPo in einer Spendenkampagne falsch aus:

„Allein in diesem Jahr erlebte einer von drei Amerikanern eine durch den Klimawandel verursachte Katastrophe...“

„Induziert“ ist gleichbedeutend mit „angeheizt“ und „turbo-aufgeladen“. Denken Sie daran, dass Klima und Klimawandel Statistiken sind, und Statistiken verursachen keine Ereignisse, sie messen sie nur. Vielleicht

ist das der Grund, warum wir anstelle von Fakten sinnlose Metaphern erhalten. Die Fakten stützen die metaphorische Übertreibung nicht.

Auch Katastrophenerklärungen sind keine Messgrößen für Wetterereignisse. Sie sind politische Aktionen. Diese Studie ist Politikwissenschaft, nicht Klimawissenschaft.

Mir geht es nicht darum, dass diese Presseberichterstattung Schrott ist, auch wenn sie das ist. Der Punkt ist, dass diese alberne Sprache eine gängige Praxis ist, die man erkennen und genießen kann. Beobachten Sie, wie sie geschickt mit der Sprache umgehen, um scheinbar das zu sagen, was in Wirklichkeit nicht da ist. Was in Wirklichkeit bedeutungslos ist.

Wenn sie gut gemacht sind, können diese Sprachtricks recht unterhaltsam sein, vor allem, wenn man sie aufzeigt. Nehmen Sie sie einfach nicht ernst.

Autor: [David Wojick, Ph.D.](http://www.stemmed.info/engineer_tackles_confusion.html) is an independent analyst working at the intersection of science, technology and policy. For origins see http://www.stemmed.info/engineer_tackles_confusion.html. For over 100 prior articles for CFACT see <http://www.cfact.org/author/david-wojick-ph-d/> Available for confidential research and consulting.

Link:

<https://www.cfact.org/2021/10/04/the-crafty-language-of-climate-alarmism/#>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Die FDP will die Marktkräfte entfesseln – ausgerechnet mit Höchstsubventionen für Wasserstofftechnik!

geschrieben von Admin | 8. Oktober 2021

Von Michael Limburg unter Verwendung von Texten erstellt von Klaus Maier Dipl.Ing.

Am 07.10.21 diskutierten von den Parteien eingeladene Fachleute den Gesetzentwurf

Fraktion der Freien Demokraten – Drucks. 20/5904 im Hessischen Landtag. Es trägt den schönen Namen “Hessisches Wasserstoffzukunftsgesetz”.

Der Dipl. Ing. Klaus Maier wurde als Sachverständiger gebeten dazu Stellung zu nehmen. Klaus Maier ist gleichzeitig aktiv im Bundesfachausschusses BFA 10 (zuständig für Klima- und Energiefragen) der AfD.

Er überprüfte die dem Gesetzentwurf zugrunde liegenden Angaben und Annahmen und erarbeitete eine 111 seitige Stellungnahme. Sie kann auf der Webseite des hessischen Landtages hier abgerufen werden.

Seine Ergebnisse sind vernichtend. Außer der läblichen Absicht der FDP beim Raubzug am dafür aufzubauenden Riesensubventionsschatz das Land Hessen nicht außen vor zu lassen, fand der Gutachter nichts, was für diese Technik im Hinblick auf die erhofften Ziele spricht. Im Gegenteil.

Lesen Sie seine Kritik (hier nur die Zusammenfassung).

Ergebnisse (Seite 6 ff)

Der Gesetzesentwurf ist ein legitimes Mittel, damit auch Hessen von den bereitgestellten Milliarden des Bundes und der EU anteilig profitieren kann. Diese Intention kann nicht kritisiert werden.

1. Aber:
2. Der Gesetzentwurf übernimmt völlig kritiklos die Haltung der Bundesregierung und der EU zur Energiewende und zur Wasserstoffwirtschaft. Für die Durchführung eines bedeutenden Projekts muss immer die Zielerreichung bei vertretbarem Aufwand gesichert sein. Hieran hat der Autor erhebliche Zweifel, sodass dies im Zentrum der Stellungnahme steht. Es bedeutet auch, dass er sich ausschließlich den quantitativen Merkmalen der endgültigen Lösung zuwendet.
3. Diese Stellungnahme zeigt, dass die Zielsetzung mit *grünem Wasserstoff* die Energiewende zum Erfolg zu führen, zwar technisch-physikalisch nicht unmöglich ist, aber in der Realität und von den volkswirtschaftlichen Kosten einen unverhältnismäßigen Aufwand darstellt, die vorgesehene Zielsetzung nicht erreichen kann und somit unrealistisch ist (ausführlicher in Kapitel 12, Seite 80 ff.).
4. Folgend einige Argumente:
5. So bedeutet der extrem niedrige Wirkungsgrad für die Anwendung von Wasserstoff im Verkehr, im Vergleich zur batteriegestützten E-Mobilität, fast den 4-fachen Ausbau der **Volatilen Erneuerbaren Energien (VEE)**^A in Deutschland. Auch propagierte Wasserstoffträger oder andere alternative Energieträger (z.B. Methanol oder Ammoniak) können im Vergleich der Energiedichte mit heutigen Kraftstoffen nicht bestehen. Jede Substitution führt zu vielfältigen Nachteilen, bei den Kosten, dem Volumen, dem Gewicht, der Transportkapazität, der Reichweite, dem technischen Aufwand etc.

6. Die Einschätzung des Wasserstoffbedarfs der Bundesregierung ist mindestens um den Faktor 5 niedriger als in diesem Papier im Detail nachgewiesen. Die offiziellen Darstellungen und Pläne entsprechen meist nicht den Realitäten, sondern beschönigen und blenden Problembereiche aus.
7. Das begrenzte Potenzial des möglichen Ausbaus der VEE in Deutschland führt dazu, dass praktisch der gesamte Wasserstoff importiert werden muss. Die angekündigte weltweite Umstellung auf Wasserstoff kann zu extremen Engpässen und damit zu deutlichen Preissteigerungen sowie zu problematischen Abhängigkeiten von politisch instabilen Staaten führen. Eine neue Energiekrise könnte die Folge sein (vergl. Ölkrisen 1973).
8. Der Import von flüssigem Wasserstoff über deutsche Nordseehäfen erfordert sehr große Spezialschiffe, die es derzeit nicht gibt. Das benötigte, zusätzliche Wasserstoffnetz in Deutschland wird Investitionen im dreistelligen Milliardenbereich erfordern.
9. Es wird in Veröffentlichungen nicht thematisiert, dass der importierte Wasserstoff noch erhebliche Strommengen für den Transport im Land benötigt. Diese sind zusätzlich zu erzeugen und gesichert bereitzustellen.
10. Die entscheidende Erkenntnis lautet: Wasserstoffnutzung im Verkehrssektor bedeutet – in welcher Konstellation auch immer – bis zur energetischen Nutzung extreme Energieverluste.
11. Die Endenergie Wasserstoff ist vier bis fünf Mal teurer als die bewährten fossilen Kraftstoffe (Benzin, Diesel, Kerosin, Heizöl, Erdgas). Das führt dazu, dass volkswirtschaftliche Mehrkosten von jährlich 200 Mrd. €, allein für Wasserstoff, entstehen würden, die nur einen Teil der Energiewendekosten darstellen. Nur für Wasserstoff würden rechnerisch grob 9.500 € pro Jahr für einen 4-Personenhaus halt anfallen.
12. Zur Ehrlichkeit gehört zu sagen, dass auch nach den immensen Investitionen von wenigstens Billionen Euro bis 2050 weiterhin jährliche Mehrkosten für Wartung, Betrieb und Erneuerung in dreistelliger Milliardenhöhe für Deutschland aufgebracht werden müssen. Diese Belastung der privaten Haushalte bedeutet für viele einen erheblichen Wohlstandsverlust und für einige eine neue Form der Verarmung. Wohlhabende können sich auch den 4-fachen Kraftstoffpreis leisten. Es ist eine weitere, gefährliche Spaltung der Gesellschaft mit den daraus resultierenden Konsequenzen zu befürchten. Werden die Leistungsträger übermäßig belastet, wird diese wichtige Einkunftsquelle des Staates einfach das Land verlassen.
13. Da die Wasserstoffwirtschaft mit unüberwindlichen Nachteilen verbunden ist und sie die Zielerreichung der Energiewende auch nicht erleichtert, lehnt der Autor den eingeschlagenen Weg zur Wasserstoffwirtschaft aus grundsätzlichen und vor allem quantitativen Gründen ab. Die in diesem Papierermittelten und belegten Zahlen begründen diese Position in aller Deutlichkeit.
14. Mehr Einzelheiten finden Sie in →Kapitel 12 „Fazit der Energiewende“

mit Wasserstoff“.

^A Akzeptanzproblem Ausbau Windkraftanlagen

Hier nochmals der Link zur gesamten Arbeit, sie kann hier abgerufen werden

Energieexperten warnen vor einem „katastrophalen Energienotstand“, wenn die deutschen Politiker nicht endlich aufwachen und sich der Realität stellen

geschrieben von Chris Frey | 8. Oktober 2021

[Pierre Gosselin](#)

Der Publizist **Roland Tichy** veranstaltete eine Diskussionsrunde mit drei Energieexperten: dem ehemaligen Hamburger Umweltsenator Prof. **Fritz Vahrenholt**, **Albert Duin**, mittelständischer Unternehmer und Mitglied des Bayerischen Landtags, und Frank Hennig, Experte für Kraftwerke und Energieumwandlung [siehe Bild oben].

Deutschland kämpft derzeit mit der Energiewende und dem Ausstieg aus Atom- und Kohlekraftwerken. Diese Umstellung droht jedoch zu großen Stromengpässen zu führen, da sich Wind und Sonne hinsichtlich der Versorgungssicherheit als unzuverlässig erwiesen haben.

„Wir steuern auf einen katastrophalen Ausnahmezustand zu“, sagt Vahrenholt in der Runde, und das auch ohne Berücksichtigung des Umstiegs auf Elektromobilität. Er glaubt auch, dass sich die Deutschen auf eine Verdreifachung der Strompreise einstellen müssen, und fragt sich, ob die Befürworter der grünen Energien den Verstand verloren haben.

[Hervorhebungen vom Übersetzer]

Vahrenholt warnt davor, die Grundlast-Kapazität von Kernkraft und Kohle abzuschalten und stattdessen auf Wind und Sonne zu setzen: „Es wird zwei bis drei Jahre dauern; das werden sehr schwierige Jahre sein. Wir werden

ein sehr tiefes Tal der Energieknappheit durchschreiten müssen.“

Kraftwerksexperte Frank Hennig erklärte, dass „mehr Gas zur Stromerzeugung verbrannt wird“, da Wind und Sonne die Nachfrage nicht decken können. Hennig sagt voraus, dass es aufgrund der Abschaltung der Atom- und Kohlekraftwerke zu Stromengpässen kommen wird.“ Noch mehr Probleme sieht er bei der Windenergie: „Selbst wenn es Wind gibt, können sich die Windturbinen gegenseitig beschatten.“ Er warnt, dass es unmöglich ist, den Strombedarf Deutschlands auf diese Weise zu decken.

Die Stromknappheit in Deutschland droht so akut zu werden, dass die Umstellung auf Elektromobilität nur noch ein Hirngespinst ist. „Wenn es um E-Autos geht, kann der Topmanager von VW das vergessen“, sagt Vahrenholt. „Es wird keinen Strom dafür geben. Der Strom wird nicht da sein!“

Kernkraft- und Kohleausstieg „Wahnsinn“

Albert Duin nennt den deutschen Plan „Wahnsinn“ nicht die geringste Ahnung davon hätten, was Strom ist. „Wir Deutschen glauben wirklich, dass wir, wenn wir die Kernkraftwerke abschalten, sie durch eine zufällig auftretende – völlig zufällige – Sonne und Wind ersetzen können. **Man muss wirklich dumm sein, um so etwas zu glauben.** Das funktioniert nicht!“

Derzeit glauben alle deutschen Parteivorsitzenden, die voraussichtlich Teil der neuen, kommenden Regierungskoalition sein werden, dass Deutschland seinen Strombedarf durch die Bebauung von 2% der deutschen Landfläche mit Windparks decken kann – ein Gedanke, den die Experten in Tichys Diskussionsrunde für absurd halten. Vahrenholt nennt die ganze Idee so unsinnig wie diesen [Steckbrief](#) von Annalena Baerbock und weist darauf hin, dass die Politiker hier grob an den Zahlen herumbasteln. Realistisch gerechnet würden 50% der Fläche Deutschlands benötigt.

Alle drei Experten sind sich einig, dass **die deutschen Politiker sich nicht mit der Realität auseinandersetzen und nicht die Wahrheit sagen, weil sie Angst vor dem Klima-Narrativ haben, das in Deutschland zu einer Religion geworden ist, die niemals in Frage gestellt werden darf.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Link:

<http://notrickszone.com/2021/10/02/energy-experts-warn-of-a-catastrophic-energy-emergency-of-german-leaders-dont-wake-up-to-reality/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Stromversorgung in UK schwer beeinträchtigt durch schwachen Wind und Verknappung von Gas

geschrieben von Chris Frey | 8. Oktober 2021

[Llewellyn King](#) bei [Energy](#)

[Und hier wieder ein Blick aus den USA auf Europa:]

Wenn Sie in diesem Winter nach Europa reisen wollen, sollten Sie Ihre lange Unterwäsche einpacken. Ein oder zwei Pullover sollten es auch sein.

Europa steht vor seiner größten Energiekrise seit Jahrzehnten. Einige Länder werden einfach kein Gas zum Heizen und zur Stromerzeugung haben. Andere werden nicht in der Lage sein, für das verfügbare Gas zu bezahlen, weil die Preise so hoch sind – fünfmal so hoch wie früher. Das liegt zum großen Teil daran, dass Russland die Gaslieferungen nach Europa stark gedrosselt hat, nachdem eine Flaute aufgetreten war.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Besonders schlimm ist die Lage in Großbritannien, das gleich dreifach von Problemen betroffen ist. Es begann mit einer gewaltigen Windflaute in der Nordsee, die normalerweise zu den windreichsten Gebieten der Erde gehört. Fast sechs Wochen lang gab es einfach nicht genug Wind, und Großbritannien investiert stark in die Windkraft. Außerdem hat das Land nie große Gasspeicher angelegt, die eine Möglichkeit sind, sich gegen Unterbrechungen abzusichern.

Großbritannien hat sich mit Leidenschaft der Dekarbonisierung verschrieben, und zwar im Vertrauen auf seine großen Windressourcen in der Nordsee, wo der Wind vom Met Office in Grad der Sturmstärke gemessen wird. Die notorisch raue See vor Schottland hat nicht ihre gewohnte Rauigkeit erreicht. Die meisten europäischen Länder sind zu 10 Prozent von der Windkraft abhängig, aber Großbritannien bezieht 20 Prozent seines Stroms aus ihr.

Das hat unter anderem dazu geführt, dass Gas- und Strompreise in astronomische Höhen geschossen sind. Von 70 britischen Stromeinzelhändlern sind 30 Pleite gegangen, und es wird erwartet, dass auch andere ihren Betrieb einstellen werden. Dabei handelt es sich nicht um Erzeuger, sondern um Käufer und Verkäufer von Strom, und zwar im Rahmen eines Systems, das von der Regierung gefördert wurde, als sie

während der Thatcher-Regierung das staatliche *Central Electricity Board* auflöste.

Großbritannien, das 1956 in Calder Hall das erste Kernkraftwerk der Welt in Betrieb nahm, war bisher unentschlossen, was neue Kernkraftwerke angeht. Die derzeit im Bau befindlichen Anlagen werden von dem französischen Unternehmen Areva im Rahmen einer Partnerschaft mit den Chinesen gebaut. Dies hat Fragen zu den chinesischen Plänen für eine größere zukünftige Rolle in der britischen Nuklearindustrie aufgeworfen, und das zu einer Zeit, in der sich die Beziehungen zu Peking wegen Hongkong und der chinesischen Kritik an Großbritanniens Recht, Kriegsschiffe ins Südchinesische Meer zu entsenden, verschlechtert haben.

So oder so ist der Anteil der Kernenergie an der Stromerzeugung in Großbritannien von 26 Prozent in der Spitze auf heute 20 Prozent gesunken.

Den größten Anteil an den Problemen Großbritanniens und Kontinentaleuropas hat die Begrenzung der nach Europa fließenden Gasmenge durch Russland. Die Lieferungen sind in diesem Jahr um 30 Prozent zurückgegangen, und es sieht so aus, als ob Russland Europa noch weiter aushungern wird, wenn es wie vorhergesagt einen kalten Winter gibt.

Russland befindet sich in einem offenen Streit mit der Ukraine, die von dem russischen Gasriesen Gazprom abhängig ist, um Gas für das ukrainische Verteilungssystem in andere Teile Europas zu liefern. Im Mittelpunkt des russischen Gasstreits steht die Nord Stream 2-Pipeline, die bereits fertiggestellt, aber noch nicht in Betrieb ist. Sie führt das Gas auf direktem Weg – ~1200 km – durch die Ostsee nach Deutschland und verläuft parallel zu einer älteren Leitung. Sie wird dazu führen, dass die Ukraine als Verteilerland umgangen wird.

Die Vereinigten Staaten waren gegen die Pipeline, aber Präsident Joe Biden änderte dies im Mai. Die Ukraine fühlt sich verraten, und ein Großteil Europas ist beunruhigt.

In Zukunft wird Europa bei russischen Lieferungen vorsichtiger sein und weniger darauf vertrauen, dass der Wind immer wehen wird. Die russische Gasknappheit hat die internationalen Märkte für Flüssigerdgas unter Druck gesetzt, wovon auch Länder von China bis Brasilien betroffen sind.

Großbritannien hat eine eigene Krise, wenn es um Benzin geht. Es herrscht ein akuter Mangel an Tankwagenfahrern, die den reichlich vorhandenen Kraftstoff von den britischen Raffinerien zu den Zapfsäulen bringen. Die britischen Tankstellen haben keinen Treibstoff mehr oder stehen vor langen Schlangen unzufriedener Autofahrer.

Dieses Problem ist auf den Brexit zurückzuführen. Das Fahren von Tankwagen ist ein harter, schlecht bezahlter Job – wie ein Großteil des

Straßengüterverkehrs – und die Briten wollten ihn nicht mehr machen. Das Durchschnittsalter der britischen Fahrer liegt bei 56 Jahren, und viele gehen in den Ruhestand.

Als Großbritannien noch Teil der Europäischen Union war, wurde die Lücke von Osteuropäern gefüllt. Aber nach dem Brexit wurden diese Fahrer nach Hause geschickt, da sie nicht mehr das Recht hatten, in Großbritannien zu arbeiten.

Zu der Strom- und Gasknappheit kommt also noch eine Benzinknappheit hinzu, die zwar ein ganz anderes Problem darstellt, aber zu Großbritanniens Sorgen beiträgt, da ein Winter der Unzufriedenheit droht.

Autor: [Llewellyn King](#) is executive producer and host of “White House Chronicle” on PBS. He wrote this for [InsideSources.com](#).

Link:

<https://insidesources.com/british-electricity-hit-hard-by-wind-failure-and-gas-shortage/ via http://icecap.us/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Ein robustes Gleichgewicht

geschrieben von Chris Frey | 8. Oktober 2021

[Willis Eschenbach](#)

Die Albedo ist der Prozentsatz des einfallenden Lichts, der von einem Objekt reflektiert wird. Seit Jahren lese ich immer wieder, dass der Verlust des arktischen Meereises eine positive Rückkopplung darstellt. Das ist logisch – die Erwärmung führt zu weniger Eis, weniger Eis verringert die Oberflächen-Albedo; eine geringere Oberflächen-Albedo bedeutet, dass mehr Sonnenlicht absorbiert wird; mehr absorbiertes Sonnenlicht führt zu einer stärkeren Erwärmung. Positive Rückkopplung. Was ist daran falsch?

Das IPCC [sagte](#) beispielsweise im Jahre 2019:

Rückkopplungen durch den Verlust des sommerlichen Meereises und der Frühjahrs-Schneedecke an Land haben zu einer verstärkten Erwärmung in der Arktis beigetragen (hohes Vertrauen).

Wim Rost wies mich auf einen interessanten [Artikel](#) der NASA aus dem

Jahre 2007 hin, in welchem es zu der Albedo in der Arktis heißt:

Obwohl Meereis und Schneebedeckung in der Arktis zwischen 2000 und 2004 merklich zurückgegangen waren, gab es keine erkennbare Veränderung der Albedo, die an der Obergrenze der Atmosphäre (TOA) gemessen wurde: Der Anteil des von der Arktis reflektierten Lichts hatte sich nicht verändert. Mit anderen Worten: Die Albedo-Rückkopplung des Eises, die nach den meisten Klimamodellen die globale Erwärmung letztlich verstärken wird, hatte offenbar noch nicht eingesetzt.

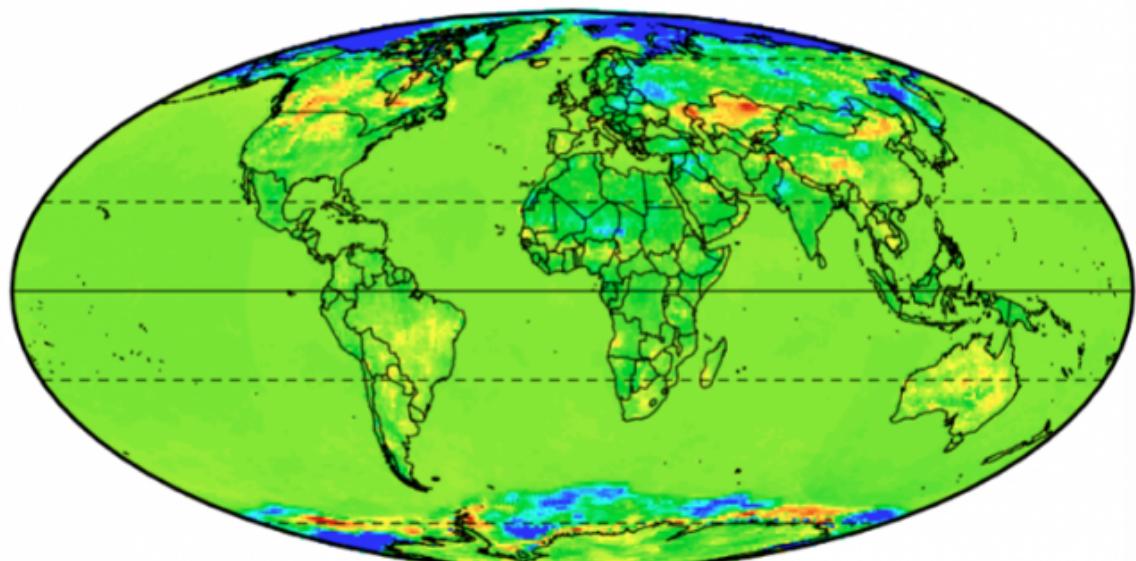
Kato verstand schnell, warum: Nicht nur ist der durchschnittliche Wolkenanteil der Arktis an Sommertagen groß genug – im Durchschnitt 0,8 oder 80 Prozent –, um Veränderungen des Meereises zu verbergen, sondern eine Zunahme der Bewölkung zwischen 2000 und 2004 verdeckte auch jegliche Auswirkungen, die Meereis- und Schneeverluste auf die Fähigkeit der Arktis, einfallendes Licht zu reflektieren. Den MODIS-Beobachtungen zufolge hat der Wolkenanteil zwischen 2000 und 2004 um 0,65 Prozent pro Jahr zugenommen. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, ergibt sich eine relative Zunahme von etwa 6,5 Prozent pro Jahrzehnt. Zumindest während dieses kurzen Zeitraums, so Kato, scheint die zunehmende Bewölkung in der Arktis den erwarteten Rückgang der Albedo durch schmelzendes Meereis und Schnee ausgeglichen zu haben.

Wim schlug vor nachzuschauen, ob dieser Prozess, bei dem die Veränderungen der Wolken-Albedo den Veränderungen der Oberflächen-Albedo entgegenwirken, bis heute anhält.

Glücklicherweise ermöglichen es uns die CERES-Daten, die Trends sowohl der Oberflächenalbedo als auch der Albedo an der Oberseite der Atmosphäre (TOA) zu berechnen. Zunächst die Entwicklung der Oberflächen-Albedo in Prozent pro Jahr auf einer Basis von 1° Breitengrad und 1° Längengrad.

Surface Albedo Trend
Mar 2000 - Feb 2021

Avg Globe: -0.03 NH: -0.04 SH: -0.01 Trop: -0.01
Arc: -0.28 Ant: -0.06 Land: -0.03 Ocean: -0.02 %/yr



DATA: CERES EBAF 4.1 <https://ceres.larc.nasa.gov/data/>

- -0.4 %/yr
- -0.2 %/yr
- -0.1 %/yr
- 0.1 %/yr
- 0.2 %/yr
- 0.4 %/yr

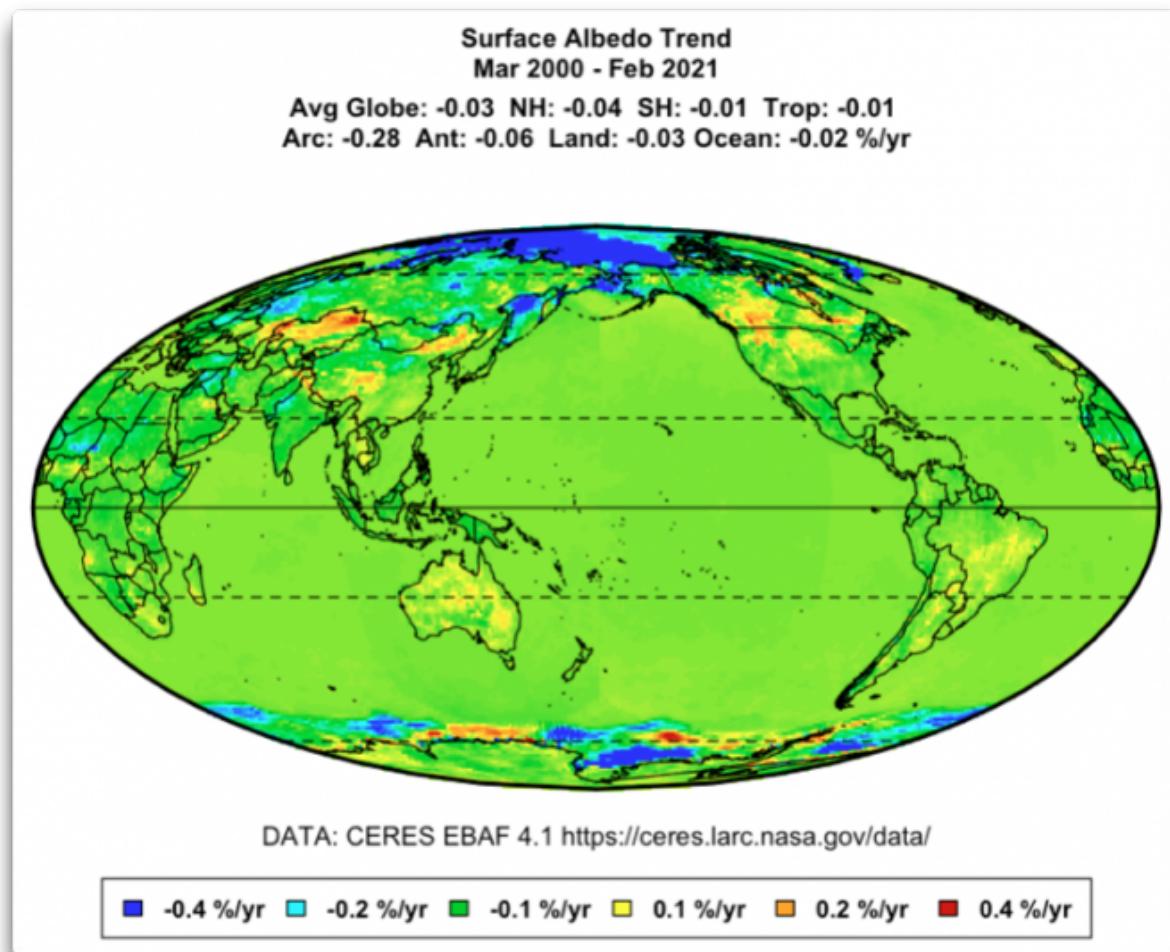


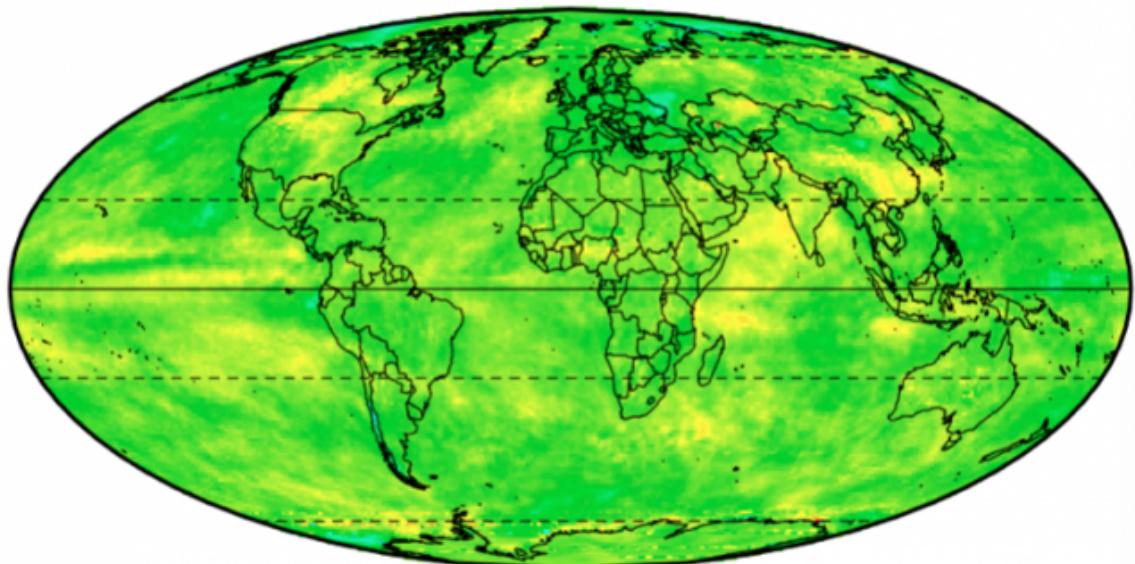
Abbildung 1. Atlantik- und pazifikzentrierte Ansichten des Trends der Oberflächenalbedo, in Prozent pro Jahr. Saisonale Schwankungen wurden entfernt.

Wie erwartet, hat sich die Albedo in der Arktis aufgrund des Rückgangs des arktischen Meereises in den letzten 21 Jahren tatsächlich erheblich verringert. Sie ist um 0,28 % pro Jahr gesunken, insgesamt also um fast 6 % über den Zeitraum von 21 Jahren. Beachten Sie auch, dass die Pole der einzige Teil der Oberfläche sind, der einen signifikanten Trend aufweist.

Weiter geht es mit dem Trend der Albedo an der Obergrenze der Atmosphäre (TOA):

TOA Albedo Trend
Mar 2000 - Feb 2021

Avg Globe: -0.02 NH: -0.03 SH: -0.02 Trop: -0.01
Arc: -0.06 Ant: -0.02 Land: -0.02 Ocean: -0.03 %/yr



DATA: CERES EBAF 4.1 <https://ceres.larc.nasa.gov/data/>

- -0.4 %/yr
- -0.2 %/yr
- -0.1 %/yr
- 0.1 %/yr
- 0.2 %/yr
- 0.4 %/yr

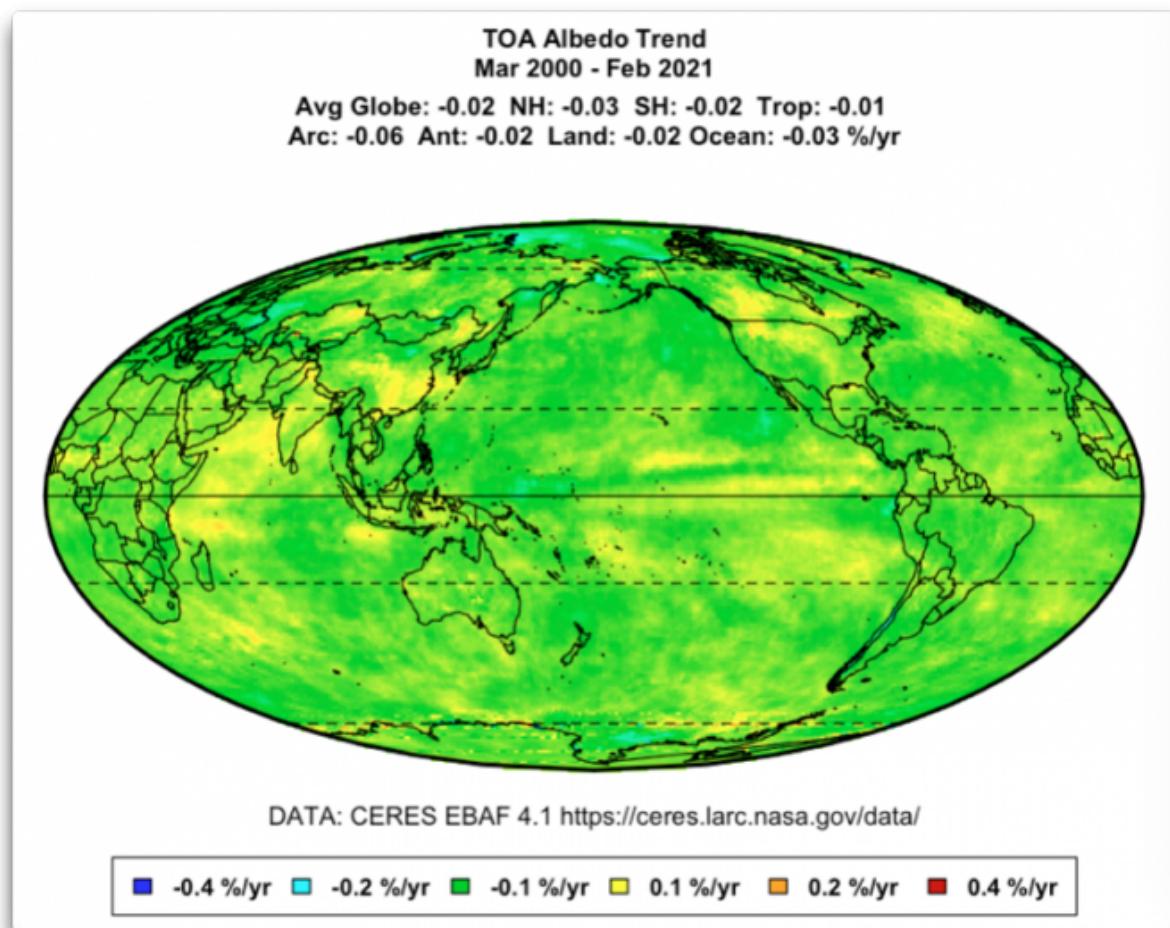


Abbildung 2: Atlantik- und pazifikzentrierte Ansichten des Trends der TOA-Albedo, in Prozent pro Jahr. Saisonale Schwankungen wurden entfernt.

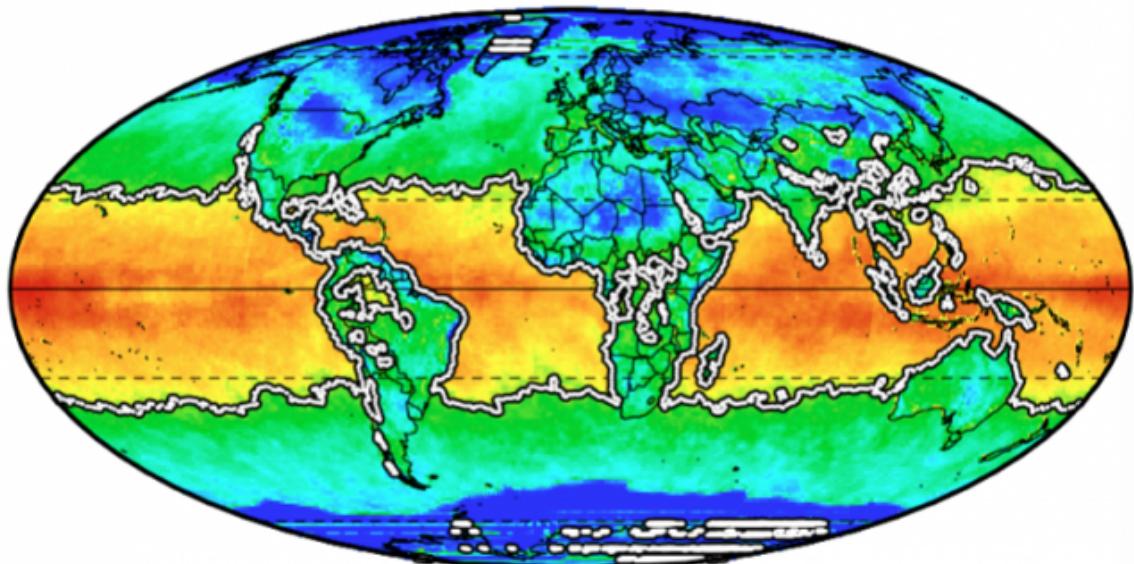
Erstaunlich. Der Anstieg der Wolkenalbedo hat den Rückgang der arktischen Oberflächenalbedo fast vollständig ausgeglichen. Die Veränderung beträgt nur sechs Hundertstel eines Prozents pro Jahr und geht im Grunde im Rauschen unter. Der Effekt der Wolken hat die Polarregionen wieder mit dem Rest des Planeten in Einklang gebracht.

Dies hat mich dazu inspiriert, die Korrelation zwischen der Oberflächenalbedo und der Wolkenalbedo über den gesamten Zeitraum zu untersuchen. Eine positive Korrelation zwischen zwei Variablen bedeutet im Allgemeinen, dass bei einem Anstieg der einen Variable auch die andere zunimmt. Negative Korrelation bedeutet, dass sie sich in entgegengesetzte Richtungen bewegen. Abbildung 3 zeigt dieses Ergebnis:

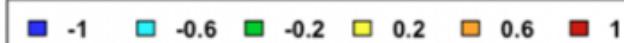
Correlation, Surface and Cloud Albedo
Mar 2000 - Feb 2021, Seasonal Variations Removed

Avg Globe: -0.15 NH: -0.18 SH: -0.11 Trop: 0.31
Arc: -0.79 Ant: -0.66 Land: -0.47 Ocean: -0.02

The black/white colored contour lines show 0 correlation.



DATA: CERES EBAF 4.1 <https://ceres.larc.nasa.gov/data/>



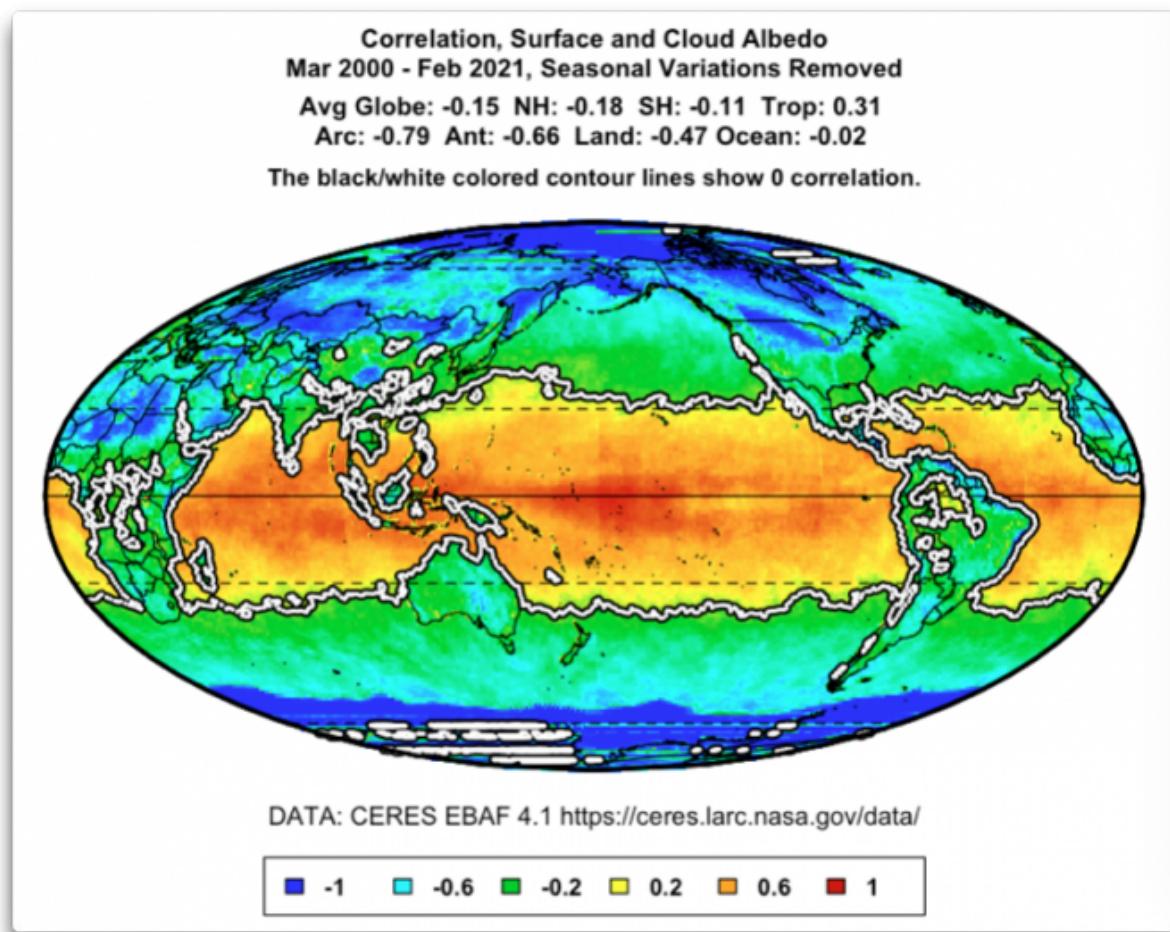


Abbildung 3: Korrelation, Oberflächenalbedo und Wolkenalbedo.

Auch dies ist höchst interessant. Sie zeigt, dass die Wolkenalbedo nicht nur den Albedoänderungen des Meereises entgegenwirkt. Sie wirkt auch den Änderungen der Oberflächenalbedo durch Schnee und Landeis entgegen. Und nicht nur das: Im Bereich des Meereises liegt die Korrelation bei etwa -1, was bedeutet, dass sich die Oberflächenalbedo und die Wolkenalbedo nahezu entgegengesetzt bewegen.

Aus Abbildung 3 ist ersichtlich, dass die Korrelation über dem Land fast überall negativ ist. Über dem Ozean jedoch ist die Korrelation eindeutig mit der Temperatur verbunden. Wie das Streudiagramm in Abbildung 4 zeigt, wirken die Wolken überall dort, wo die Temperatur des Ozeans unter etwa 22 °C liegt, jeder Änderung der Oberflächenalbedo entgegen.

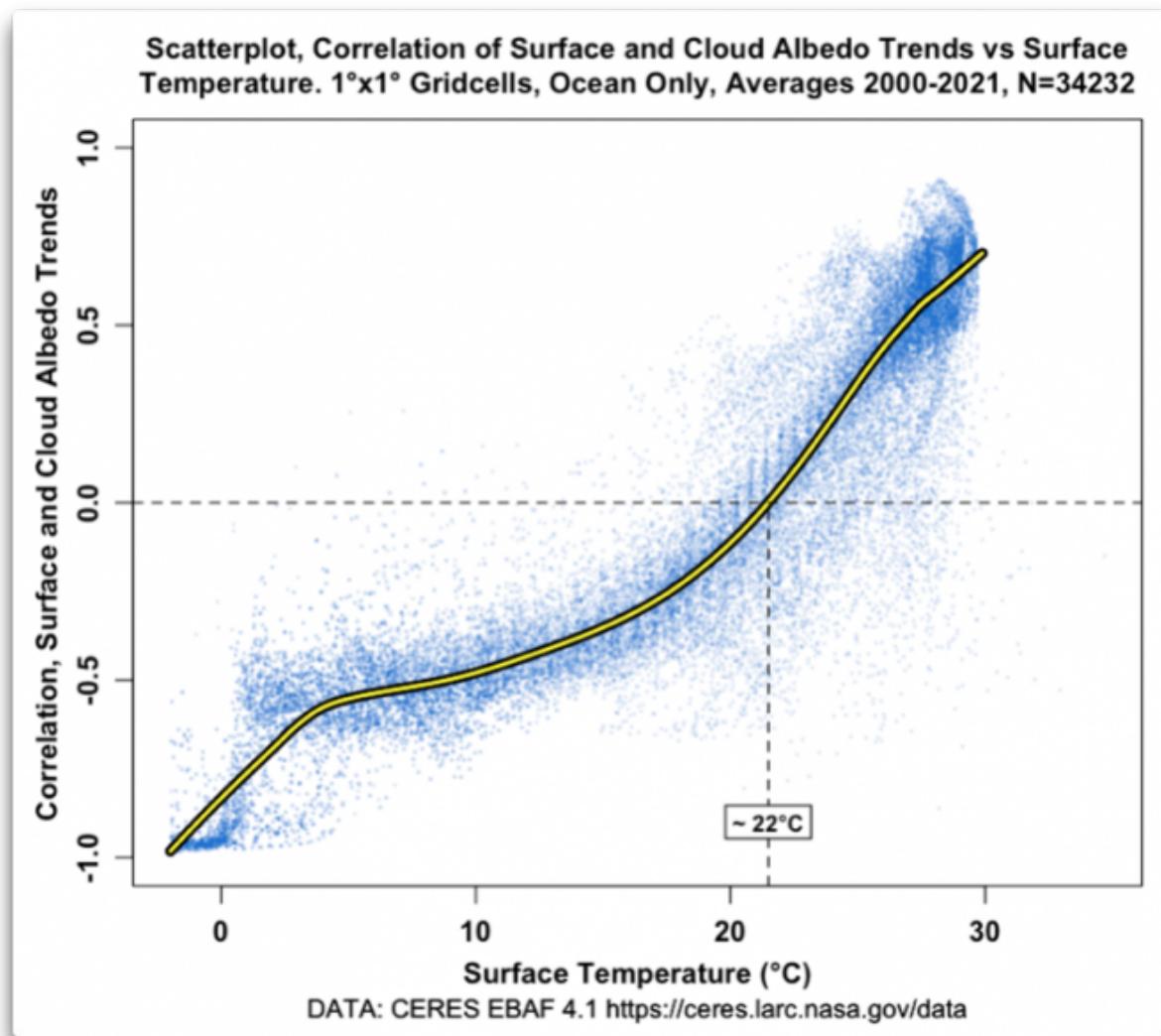


Abbildung 4: Streudiagramm, das die Korrelation der Entwicklung der Wolken- und Oberflächenalbedo mit der Oberflächentemperatur zeigt. Die Daten sind die 21-Jahres-Durchschnittswerte für jede einzelne Gitterzelle. Die gelb/schwarze Linie ist eine LOWESS-Glättung der Daten.

Auch hier ist die negative Korrelation im Meereisgebiet, wo die 21-Jahres-Durchschnittstemperaturen um den Nullpunkt liegen, nahezu perfekt.

Diskussion

Mit diesen Ergebnissen im Hinterkopf möchte ich auf die IPCC-Behauptung von 2019 zurückkommen:

Rückkopplungen durch den Verlust des sommerlichen Meereises und der Frühjahrsschneedecke an Land haben zu einer verstärkten Erwärmung in der Arktis beigetragen (hohes Vertrauen).

Beachten Sie, dass trotz der IPCC-Behauptung „hohes Vertrauen“ die Ergebnisse von Kato aus dem Jahr 2007 und die oben gezeigten neueren CERES-Daten zeigen, dass Rückkopplungen durch Veränderungen des Meereises und der Schneedeckung in keiner Weise zu einer verstärkten Erwärmung in der Arktis beigetragen haben. Wolkenveränderungen gleichen diese Meereis- und Schneeveränderungen fast vollständig aus. Kurz gesagt, die Behauptung des IPCC ist übertrieben.

Dies verdeutlicht das Problem mit der Behauptung, dass wir alle auf den „97%-Konsens“ hören sollten ... er ist bedeutungslos. Wissenschaft ist der Prozess des Umstürzens eines Konsens‘.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2021/10/03/a-robust-balance/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE